Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2009)
Heft: 2

Artikel: Die stillen Reize des Zürcher Unterlandes
Autor: Spindler, Charlotte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-818796

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VON STEINMAUR NACH BACHS_Zugegeben, das Zürcher Unterland ist nicht Mostindien. Doch auch in der sanften Landschaft am Fusse des markanten Höhenzugs der Lägern lässt sich wunderbar an Obstgärten, Getreidefeldern und blühenden Wiesen entlang wandern.

DIE STILLEN REIZE DES ZÜRCHER UNTERLANDES

Text//**CHARLOTTE SPINDLER**

Ein strahlender Frühlingstag. Die Wiesen sind saftig grün, wie wir sie uns während langer Wintermonate erträumt hatten. Blustbummel? Vielleicht reicht es dieses Jahr, im richtigen Moment am richtigen Ort zu sein, um die Birnbäume im strahlend weissen Kleid, die Apfelbäume in zartrosa Blüte zu sehen. An einen Zeitschriftenartikel über die Hochstammkulturen des Obstbauern Hans Brunner im Unterländer Dorf Steinmaur ZH erinnern wir uns genau: Das müssen wir sehen, jetzt. Wir packen Windjacke und Wanderkarte in den Rucksack und fahren zum Hauptbahnhof: S5 Richtung Niederweningen. Bei der Station Steinmaur stossen wir auf die erste Schautafel des Obstlehrpfads Steinmaur-Höri. Und dann gleich ein ernüchternder Anblick: Linkerhand am Wanderweg stehen Bauprofile mitten in einem Obstgarten mit alten Hochstammbäumen, rechts ist das Gelände bereits mit Mehrfamilienhäusern überbaut, und es wird nicht lange dauern, bis die knorrigen Apfelbäume abgeholzt und weggeschafft sind. An der Hauptstrasse stossen wir auf den Hofladen der Familie Brunner, hier gibts unter der Woche Bio-Produkte rund um Apfel, Birne und Co. zu kaufen. Und gleich gegenüber biegt der ausgeschilderte Obstlehrpfad ins Gelände ab. Die Wehntaler-Mosterei E. Brunner AG rechts am Wegrand ist seit bald hundert Jahren in Familienbesitz; ein paar Meter hangaufwärts können die Spaziergänger in einem offenen Holzpavillon alte Mostpressen anschauen und sich über den Obstbau und die Mostherstellung im Laufe der Jahrhunderte informieren.

Öpfel, Bire, Nuss...

Die Hochstammkulturen der Familie Brunner erstrecken sich über sieben Hektaren; rund 250 Sorten gedeihen hier, Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen, dazu Nussbäume, Beeren und anderes. Darunter sind alte, beinah vergessene und jetzt wiederentdeckte Obstsorten wie der «Usterapfel», die «Winterzitrone» oder die «Knollbirne», andere auch, die als gutes Mostobst bekannt sind (darunter der bewährte «Tobiässler»). Die

Fernsicht im Unterland – besonders an Föhntagen ist der Blick Richtung Alpen bezaubernd.

Apfel- und Birnbäume «Im Bönler», wie das Gelände heisst, bilden einen dichten Hain von seltenem Reiz; die Äste breiten ein grünes Dach über das Wiesland. Nistkästen deuten darauf hin, dass es auch Brutvögeln, etwa dem selten gewordenen Gartenrotschwanz, hier gefällt. Hans Brunner lässt bewusst zwischendurch auch mal einen abgestorbenen Baum stehen – Lebensraum für Insekten und andere Kleintiere.

Schönster Obstgarten der Schweiz

Im Bönler stehen rund 400 Hochstammbäume und 400 Halbstammobstbäume. Wer vorbeispaziert, bleibt stehen, um sich am Anblick dieser sorgsam gehegten Kulturen zu freuen. Der Fachzeitschrift «Bioterra» (5/2007) der Schweizer Bio-Organisation für Garten, Konsum und Landwirtschaft sagte Hans Brunner: «Wir sichern hier auch einen Teil des einst reichen Obst-Gengutes der Schweiz.» 2006 wurde Brunners Anlage preisgekrönt, als schönster Obstgarten der Schweiz.

Brutvögeln, Insekten und anderen Kleintieren behagt der Lebensraum der Hochstammkulturen.

Dann wandern wir auf dem Strässchen weiter, halten bei einer nächsten Schautafel an und lassen uns die verschiedenen Sträucher einer Wildhecke erklären: Kornelkirsche, Eberesche, Brombeeren, Sanddorn, Holunder und so fort. Es ist bald Mittag; die Silhouette des mittelalterlichen Städtchens Regensberg auf einem bewaldeten Felssporn hebt sich gegen den blauen Himmel ab; nach rechts steigt der Lägerngrat an. In der Ferne leuchtet kräftig gelb ein Rapsfeld. Wiesen, Felder, Gehölze und Hecken bilden eine abwechslungsreiche Landschaft. Ein kleiner Rebberg zeigt erstes junges Laub. Hoch oben zieht ein Greif-

Fotos: Clerici Partner AG/Nadia Knechtle

vogel seine Kreise. Beim Zurückblicken merken die Wandernden allerdings rasch, dass hier nicht nur Bauernland ist: Der Flughafen liegt fast in Sicht- und unverkennbar in Hörweite, und neue Wohnsiedlungen und Einfamilienhäuser drängen unentwegt ins unbebaute Land vor. So folgen wir dem ausgeschilderten Wanderweg über den Berg ins Bachsertal und verlassen den Obstlehrpfad, den Siedlungsbrei der Flughafenregion zurücklassend. Der Laubmischwald zeigt sich in frühlingshaft frischem Grün; ein Zwitschern aus Hunderten von Vogelkehlen empfängt die Wanderer. Eine Frau mit Hund grüsst im Vorübergehen, sonst scheint hier niemand unterwegs zu sein.

Im abgelegenen Tälchen

Nach etwa zwanzig Minuten treten wir aus dem Wald mit seinem vielstimmigen Zwitschern und Summen. Vor uns öffnet sich das Bachsertal, ein Quertal zum Wehntal, das sich bis nach Kaiserstuhl am Rhein hinunterzieht. Die Landschaft ist hier überraschend anders: Der Siedlungsdruck hat das Bachsertal bislang weitgehend verschont. Das Kulturland wird hier intensiv bebaut; es gibt kaum Hecken zwischen den Feldern; verstreut liegen ein paar Bauernhöfe an den Hängen. Mittendrin, in einer sanften Mulde und umgeben von einem Obstbaumkranz, liegt das Dörfchen Bachs. Bevor die Mechanisierung der Landwirtschaft einsetzte und sich die Niederstammkulturen ausbreiteten, besassen viele Dörfer im Mittelland einen Kranz von Obstgärten. Ein rotes Türmchen ziert das Kirchlein, die meisten Riegelbauten sind sorgfältig restauriert, da und dort gibts einen Bauerngarten mit Buchsbaumhecken, Rosen und Tulpen. Gleich bei der Postautostation weiden Schafe; ganz selten einmal fährt ein Auto vorbei.

Für den Rasthalt wählen wir den «Neuhof» am Dorfrand, eine gemütliche Gastwirtschaft und Kulturbeiz, geniessen Most, Kaffee und Kuchen und haben sehr viel Zeit – im abgelegenen Tälchen verkehren die Postautos zwischendurch nur im Zwei- oder gar Dreistundentakt.

//WEGWEISER

> HINFAHRT **S5 bis Steinmaur**

> WANDERZEIT **Steinmaur–Bachs etwa 1 Stunde 15 Minuten, unterwegs Rastplatz mit Feuerstelle**

> SCHWIERIGKEITSGRAD **Leicht**

> RÜCKFAHRT **Mit dem Postauto ab Bachs: Die Verbindungen Richtung Dielsdorf und Stadel sind stark ausgedünnt, also vorher unbedingt Busfahrplan konsultieren!**

> SEHENSWÜRDIGKEITEN

HOFLADEN VON FAMILIE BRUNNER **Hauptstrasse 2, Steinmaur, geöffnet Mo–Do 8–11.45 Uhr, 13.30–17 Uhr, Fr 8–11.45 Uhr, 13.30–15.30 Uhr. Mehr über die Wehntaler Mosterei: www.brunnermosterei.ch**

OBSTLEHRPFAD DER VEREINIGUNG FRUCTUS **Acht Kilometer, gut ausgeschildert und mit zehn verschiedenen Infotafeln über Obstbau, Tierwelt in den Obstgärten usw. Ab Bahnhof Steinmaur über das SVS-Naturschutzzentrum Neeracherried, den Höriberg, den FRUCTUS-Obstgarten bis zur Postauto-Haltestelle Niederhöri (Busverbindung zum Bahnhof Bülach). Der 2003 eröffnete Obstgarten der Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten umfasst über 200 Sorten und ist kantonales Naturschutzgebiet. Wanderzeit für den ganzen Lehrpfad: 2 bis 3 Stunden. www.fructus.ch**

> VERPFLEGUNG

RESTAURANT NEUHOF **8164 Bachs, Tel. 044 858 11 80, www.neuhof-bachs.ch; Mo und Di geschlossen. Eine der schönsten Wirtschaften in der Region, mit getäferter Gaststube und gemütlichem Kachelofen, Gartenwirtschaft unter Pergola; attraktive Speisekarte und Mittagstisch. Bio-Spezialitäten, hauseigene Bäckerei und Pasta-Produktion, kulturelle Veranstaltungen. Seminar-Haus und Berufsbildungsstätte.**

BACHSER MÄRT **Hof- und Bioladen, Bachsertalstr. 14, 8164 Bachs, mit Spezialitäten von Bachser Produzenten, www.bachsermaert.ch**

//TALON

Talon einsenden an: Pro Senectute Kanton Zürich, Cornelia Baburi, Forchstrasse 145, Postfach 1381, 8032 Zürich

GEFÜHRTE LESER-WANDERUNG **durch Wanderleitende von Bewegung und Sport von Pro Senectute Kanton Zürich Donnerstag, 25. Juni. Ausweichdatum: Donnerstag, 2. Juli.**

Ich melde
____ (Anzahl) Personen an für die geführte Wanderung.

> **Besammlungsort: 25. Juni (2. Juli), Steinmaur Station um 9.40 Uhr**
> **Wanderzeit (ohne Obstlehrpfad): etwa zwei Stunden**
> **An- und Heimreise individuell. Weitere Infos zu Zug- und Busverbindungen erhalten Sie nach der Anmeldung.**
> **Telefon 0900 55 60 30 gibt am Vortag ab 14 Uhr Auskunft, ob die Wanderung stattfindet.**
> **Anmeldeschluss: 18. Juni**

Vorname, Name, Jg. _____

Strasse _____ **PLZ/Ort** _____

Telefon _____ **E-Mail** _____

Ort, Datum _____ **Unterschrift** _____